

*Eugène Labiche*

# Das Sparschwein

(La Cagnotte)

Deutsch von SABRINA ZWACH

F 1549

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

### *Das Sparschwein (F 1549)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

## PERSONEN:

Champbourcy, Privatier, Rentier

Léonida, Schwester von Champbourcy

Blanche, Tochter von Champbourcy

Colladan, reicher Bauer

Sylvain; Sohn von Colladan

Cordenbois, Apotheker

Félix Renaudier, junger Notar

Baucantin, Steuerbeamter

Béchut, Kriminalbeamter

Cocarel; Heiratsvermittler, Kuppler

Benjamin, Kellner

Polizist

Tricoche, Ladenbesitzer

Chalamel, Obstladenbesitzerin

# 1. AKT

## 1. Szene

*Chambourcy, Colladan, Cordenbois, Félix Renaudier, Baucantin, Léonida, Blanche.*

- Blanche (zu Léonida): Pokerst du heute Abend gar nicht, Tante Léonida?
- Léonida: Ich warte jetzt noch eine Viertelstunde...
- Félix (zu Léonida): Ich bin gleich draußen, in fünf Minuten überlasse ich dir meinen Platz!
- Baucantin (*liest Zeitung*): Na bitte, da haben wir es! Da ist sie, DIE Anzeige!
- Alle: Was?
- Baucantin: Hier, da steht es, unanständig, wirklich: Eine außergewöhnliche Schönheit, weiblich, mit Ausdruck großer Lebensfreude, genießt ihr Einkommen von 5000 Francs in Bahn-Anleihen, wünscht sich einen Mann, Witwer oder jugendlich, ausgestattet mit robuster Gesundheit und ausgeprägtem Humor! Sie ist offen, auf Vermögen legt sie keinen besonderen Wert! Sie wäre bereit, einen gemeinsamen Wohnsitz in einer kleinen, nett gelegenen Stadt zu gründen. Informationen wären zu senden an MX, rue Joubert 55 - mit frankiertem Rückumschlag.
- Chambourcy: Die Art von Anzeigen kenne ich! Die lese ich seit ungefähr drei Jahren genau so in meiner Zeitung! 5000 Francs ....

das ist eine hübsche Kapitalanlage! Aua, verdammt noch mal, mein Zahn!

Félix: Ich konzentriere mich auf's Spiel

Colladan: Ich mich auch...also, was machst du?

Félix: Erhöhe um 10!

Colladan: Ich passe!

Baucantin: Dass eine Frau sich so erniedrigen kann...unanständig...

Léonida: Ich weiß überhaupt nicht, was daran unanständig sein soll? Hat es vielleicht damit zu tun, dass du schon so vereinsamt bist und deine Seele zu verkümmern beginnt?

Baucantin: Ich?

Cordenbois: Man sagt, dass auf diesem Weg sehr schöne Ehen geschlossen wurden. Ich bin alleine und gerate da wirklich ins Träumen, wenn ich das höre...

Colladan: Ach, hör doch auf! Das ist doch pervers! Was soll das denn sein, Ehen, die auf Grund von solchen Anzeigen geschlossen werden? Zu dem Zeitpunkt, als ich meine Frau – Gott habe sie selig – heiraten wollte, bin ich bei ihr ein- und ausgegangen, hingegangen, wiedergekommen, da gewesen, fertig! Natürlich!

Champbourcy: He, Konzentration! Glücksspiel, Glücksspiel, Glücksspiel!  
Wir verschwenden unsere Zeit!

Léonida: Viertel nach neun...Ich bin jetzt dran!

Cordenbois: Lass uns wenigstens die Runde zu Ende spielen!

Félix (*steht auf und verlässt den Tisch*): Nein, bitte sehr!

Cordenbois: Sie kann sich einfach nicht beherrschen! Die nackte Gier treibt sie zu den Karten!

Léonida: Cordenbois, werden Sie nicht unverschämt, ich nehme ja nicht Ihnen den Platz weg!

Chambourcy: Wie kann man nur... Ruhe! Wir spielen hier immerhin...zwischen Klatsch und Tratsch...

Léonida: Ah! Quatsch!

Chambourcy: Liebe Schwester, beherrsche dich! Darf ich außerdem daran erinnern, dass ihr gemeinsam meine kleine Tochter Blanche aus dem Taufbecken gehoben habt...

Colladan (zu Léonida): Und am selben Tag hat dir Cordenbois, mit dem du dich jetzt so hitzig streitest, ein Paar Ohrringe geschenkt...das verbindet doch?

Cordenbois (*erregt*): Lassen wir das...ist ja schließlich ewig her!

Blanche (zu Félix): Was ist jetzt? Eine Viertelstunde ist längst vorbei und mir ist langweilig!

Félix: Blanche, die schönsten Viertelstunden meines Lebens sind die, die ich in deiner Nähe verbringe....

Chambourcy: Ich verdoppele!

Léonida: Passe!

Colladan: Passe!

Cordenbois: Gehe mit!

Chambourcy: Mit vollem Einsatz?

Cordenbois: Was hast du denn?!

Chambourcy (*erregt*): Einen Dreier!

Cordenbois: Passe!

Chambourcy: Was ist los?

Cordenbois (Zocker): Ich habe gefragt, was du hast und meine natürlich den Einsatz und du sagst „Einen Dreier“, ja da passe ich natürlich!

*(Alle lachen!)*

Chambourcy: Das ist nicht witzig! Überhaupt gar nicht witzig!

Léonida: Blanche bringt das Sparschwein!

Colladan: Du hast dich einfach verplappert, zu schnell geschossen...könnte mir nicht passieren, wenn ich einen Dreier habe, dann presse ich die Lippen zusammen und blähe die Nüstern auf...So *(macht es vor)*.

Léonida: Das merken wir uns!

Cordenbois: Ein Dreier ist ein Dreier! Jeder muss jetzt bezahlen!

*(Blanche kommt mit dem Sparschwein)*

Blanche: Jeder! Aber unser Schweinchen ist ganz schön schwer!

Félix *(wägt das Schwein)*: Ich glaube fast...es ist voll!

Chambourcy: Tatsache?

Colladan: Wir mästen es auch seit einem Jahr!

Chambourcy: Ich will mich ja nicht selbst loben, aber ich glaube, ich hatte da eine geniale Idee...

Cordenbois *(eilig)*: Ich hatte die geniale Idee!

Chambourcy: Entschuldigung, selbstverständlich hatte unser oberschlauser Apotheker die geniale Idee...als er vorgeschlagen hat... mit unserer Runde ein Sparschwein zu füttern...und eine Steuer von einem Sou auf jeden Dreier zu erheben!

Cordenbois: Genau!

Champbourcy: Genau! Aber was machen wir damit? Wir haben vereinbart, die Sau jeden Samstag zu schlachten und zwar für unser Gelage, für Glühwein und Punsch!

Cordenbois: Genau so war meine Empfehlung!

Champbourcy: Eine ordinäre Empfehlung, wenn es nach mir geht, mein Haus sollte wohl eine drittklassige Kneipe werden?

Léonida: Eine ungerechte Empfehlung obendrein, denn wir Frauen haben wie immer die Opfer zu bringen, da wir ja keinen Alkohol zu trinken bekommen! – Zumindest offiziell!

Champbourcy: Da diese Empfehlung also unanständig und ungerecht ist habe ich sie verbessert, also sagen wir, ich habe mir erlaubt, die Grundlage unseres Sparschwein-Projektes, wenn ich so sagen darf, zu verbreitern. Ich habe also die Idee, unser Kapital zu vermehren und zwar, indem ich eine Kündigungsfrist einrichte, damit es sich am Ende rentiert...denn nehmen wir einmal an, wir hätten 200 Francs....

Alle: Oh!

Champbourcy: Das ist möglich ... wir werden es bald ganz genau wissen, um halb 10 werden wir zur feierlichen Schlachtung unseres Schweines antreten und dann wird ausgezählt!

Léonida: Los, was ist, wird nun gespielt oder gequatscht? Ich gebe....

Champbourcy: Nehmen wir also einmal an, wir hätten tatsächlich 200 Francs...



Colladan: Was für ein Fest!

Chambourcy: Ach, dann sage ich nichts mehr ...denn jedes weitere Wort würde mein Bedauern darüber ausdrücken, dass Baucantin, unserer ausgeklügelter Erbsenzähler und hoch verehrter Finanzbeamter vom Dienst...

Baucantin: Ich?

Chambourcy: ...nicht im Geringsten über unserer gemeinsamen Vorteil des Glücksspiels nachgedacht hat, sondern alles den Launen des Schicksals überlassen will

Baucantin: Das Spiel verträgt sich nicht mit dem öffentlichen Dienst!

Félix: Oh! Ich bin aber zum Beispiel Notar und das hindert mich nicht im Geringsten hier mitzuzocken!

Blanche: Und Papa ist Feuerwehr-Kommandant!

Baucantin: Das ist doch nicht vergleichbar! Der ist doch deshalb noch lange kein Beamter!

Chambourcy: Moment! Wer oder was bin ich? Ich denke, dass ich genug für mein Land tue, dass man hier nicht an meinem Titel oder meiner Position herumnörgeln müsste!?

Baucantin: Nein, davon bin ich auch weit entfernt!

Chambourcy (*kommt in Rage*): Und dann vergisst man auch ganz schnell, dass wenn die Gemeinde eine Pumpe hat, dass ...ich es war, der diese geblecht hat!

Colladan: Das ist wahr! Auch wenn man sagen muss, dass sie verrostet...die großartige Pumpe!

Chambourcy: Ist das vielleicht meine Schuld? Zaubern kann ich noch nicht...

Léonida: Wird hier jetzt gespielt? Ja oder nein!?

Chambourcy: Ich? Wartet irgendjemand auf mich?

Léonida: Ich gebe!

Colladan: *(nimmt die Karten auf)* Ich passe!

Cordenbois *(zu Chambourcy)* Die Lampe geht aus!

Chambourcy: *(steht auf und schraubt an der Lampe rum)*  
Entschuldigung...gleich hab ich's!

Colladan: Immer dieser Ärger mit dieser blöden Lampe, er soll doch endlich genug Kerzen aufstellen!

Chambourcy: So, jetzt hab ich's...es kann also weiter gehen!

Léonida: Wenn dann alle so weit wären!? Ich gebe...

Colladan: Ich passe!

Cordenbois: Passe!

Chambourcy: Passe!

Léonida (glücklich): Dann hab ich jetzt 4 Sous gemacht! 4 Sous!

Chambourcy: Die ganze Welt passt...na großartig....

*(Es läutet, Blanche geht nachsehen)*

Léonida: *(provokierend)* Angenehm und danke schön! Ich hatte 40 Augen auf der Hand! Colladan, du bist doch bestimmt mit 21 und einem Ass ausgestiegen...

Colladan: Ich werde sicher nichts offen legen, genieße deinen Erfolg, er ist schnell vorbei...Fräuleinchen!

Chambourcy: Na mit 21 und einem Ass riskiert man immerhin 2 Sous!

Léonida: Risiko gehört eben zum Spiel...weiter jetzt...spielen wir!

Blanche: *(kommt zurück)* Ein Kurier hat 2 Briefe gebracht. Einer ist für meine Tante...

Léonida: Für mich?

Baucantin: Ich nehme grundsätzlich keine Briefe an, die keinen Absender haben...

Blanche: Und der andere ist für Colladan!

Léonida: Mein Gott...was für eine Sauklaue!

Champbourcy: Wer schreibt dir denn?

Léonida: Niemand...oder doch...meine Putzfrau!

Colladan: Ah, von meinem Sohn *(setzt die Lesebrille auf)* ...von meinem Sohn aus Grignon...mal sehen, was der Student so schreibt...*(Er öffnet den Brief)*...Der will doch tatsächlich Fotograf werden! Fotograf! Ich hab ihm eins übergezogen und gesagt: Du wirst Landwirt, Bauer, so wie ich!

Champbourcy: Ja, ja, das wissen hier alle...los, spielen wir!

Colladan: Ich will erst den Brief lesen!

Champbourcy: Mann, verdammt!

Cordenbois: Unerträglich!

Colladan: *(liest vor)* Lieber Papa, ich schreibe, weil ich dir unbedingt mitteilen will, wie zufrieden hier alle mit mir sind! Ich bin sogar befördert worden und arbeite mittlerweile im Stall!

Champbourcy: Solche Art von Intimitäten überfordern mich. Kannst du nicht leise lesen!

Colladan: Ich lese ja nicht für dich, sondern für mich laut vor, denn wenn ich leise lese, dann verstehe ich nichts! *(liest weiter vor)* im Stall...leider muss ich dir etwas sehr Trauriges

mitteilen: Eine Kuh, die mir ganz besonders lieb geworden ist, ist krank geworden! Sie trinkt nichts mehr, isst nichts mehr, hustet ununterbrochen und spuckt riesige Blutlachen vor mich hin!

Léonida: Ich weigere mich, unter diesen Umständen zu pokern!

Colladan: So ein armes Viech! Das hat Tuberkulose...*(liest weiter)* ...jede Nacht sitze ich nun bei meinem kranken Tierchen und wiege ihm das heiÙe Köpfchen in meinen Armen...*(gerührt)* ... der liebe Junge, wenn er sich bloÙ nicht ansteckt! *(Liest weiter)* Die lieben Augen schicken mir flehende, Hilfe suchende Blicke in mein tränenüberströmtes Gesicht...*(ergriffen)* ...ich kann nicht mehr, bitte, wer kann für mich weiterlesen?

Chambourcy: *(liest)*... Tränenüberströmtes Gesicht...als wollte das Tierchen sagen: Erlöse mich von meinem Elend! *(zu Colladan)* Reiß dich am Riemen, Mann! *(Er liest weiter)* Mir selbst geht es sehr gut. *(tröstend zu Colladan)* Na bitte, kerngesund, der Junge!

Colladan: Aber seine Kuh!

Cordenbois: Chambourcy, Beeilung! Wir warten...

Chambourcy: Jetzt les ich noch den Schluss *(liest)* ...und so verbleibe ich also als braver, ehrerbietender, treuer Sohn und bitte um sofortige Zustellung meiner monatlichen Unterstützung!

Alle: ENDLICH!

Cordenbois: Los, spielen wir, wir verplempern hier wieder ewig Zeit!

Léonida: Können wir?

Blanche: Papa, es ist halb zehn!

Cordenbois: Letzte Runde!

Champbourcy: Genau, eine letzte Runde, in der ich euch mit Freude ausnehmen werde! *(zu Colladan)* Los, sag an!

Léonida: Passe!

Colladan: Passe!

Cordenbois: Ich setze...5 Sous!

Champbourcy: Gehe mit...mit 6 Sous!

Cordenbois: Sieben!

Colladan: Oh, das wird ein Massaker!

Champbourcy: Acht!

Cordenbois: Neune!

Champbourcy: All in...15 Sous!

Cordenbois: Gehe mit!

Alle: Oh!

Baucantin: Das Blatt will ich sehen!

Félix: Ein Jahrhundertblatt!

Champbourcy: *(deckt sein Blatt auf)* Drei Asse!

Cordenbois: *(deckt drei Karten auf)* Drei Achten...

Champbourcy: Jawoll! Danke meine Damen und Herren, das geht dann wohl an mich...

Cordenbois: *(legt noch ein Karte auf den Tisch)* ...und viermal die Acht!

Champbourcy: Verloren! Verdammt noch mal, das ist nicht witzig! Und noch was...für's Protokoll: Ich fasse diese Karten nie

wieder an! Verdammt, verloren und...ich hab höllische  
Zahnschmerzen!

Blanche: *(kommt mit dem Sparschwein, trocken)* Zahlen bitte, zwei  
Dreier und ein Vierer, das macht dann drei Sous!

*(Alle stehen auf, wühlen in den Klamotten nach ihren Portemonnaies.)*

Colladan: Ein Heidengeld... Manomann!

Léonida: *(räumt die Karten zusammen)* Ich räume schon einmal  
auf!

Chambourcy: Vergiss nicht, die Karten zu eliminieren! Ich werde nicht  
mehr NIE MEHR mit diesen Karten spielen!

Colladan: Verstehe ich nicht...die sind doch eigentlich noch ganz  
gut?

Léonida: Ach, der Brief...jetzt bin ich aber neugierig!

*(Sie geht nach rechts ab)*

LIED // Chambourcy:

Passe, Passe, Passe

Alles geht jetzt in die Kasse

Passe, passe, passe,

wie ich das Verlieren hasse

Passe, passe, passe,

ich kipp jetzt noch ne Tasse

Passe, passe, passe,

wie ich das Verlieren hasse

Warum schaff ich es nicht,  
dass ich die Finger von den Karten lasse?

## 2. Szene

*Dieselben, außer Léonida*

Chambourcy: So, dann lasst uns nun zur feierlichen Schlachtung  
übergehen...ein Hammer bitte!

Cordenbois: Mit Ungeduld habe ich auf diesen großen Tag gewartet...

Chambourcy: Blanche, den Hammer bitte!

Blanche: Hier bitte!

Chambourcy: Jetzt hol mir noch Schüsseln, die Schlachtung beginnt  
gleich...

Félix: Das ist viel zu schwer für dich, Blanche, ich helfe dir!

Chambourcy: Ich hab keine Ahnung, wie man ein solches Viech  
schlachtet?

Cordenbois: Draufhauen! Aufschlitzen!

Colladan: Das ist brutal, aber es ist aufregend...

Chambourcy: Ich schaff's nicht...mein Zahn...ich hab Höllenschmerzen!

Cordenbois: Ich hätte da ein Wunder-Heilmittel...das ich verraten  
könnte....

Colladan: Los jetzt...schnell...

Cordenbois: Du nimmst einfach nachher, vor dem Zubettgehen, einen  
Schluck Milch in den Mund und schluckst nicht...die ganze  
Nacht!

Chambourcy: Und wenn ich einschlafe?

Cordenbois: Das ist egal, Hauptsache du schluckst nicht!

Baucantin: Und warum, wenn ich fragen darf, gehst du jetzt nicht einfach mal zum Arzt?

Chambourcy: Aber es gibt hier doch keinen in der Nähe...soll ich mir den Zahn etwa vom Metzger rausnehmen lassen?

Colladan: Der hätte bestimmt eine gute Technik...einen Kolbenschuss und ...PAFF...wäre der Zahn draußen...

Blanche: Papa, jetzt hau endlich auf die Sau, wir halten es nicht mehr aus!

Chambourcy. Also, los geht's: Eins...zwei...drei! *(Er schlägt auf das Sparschwein, es bleibt heil)*

Colladan: Heil! Das Schwein!

Baucantin: Wenn ich mich einmischen darf: Der Tisch ist zu klein, wenn das Schwein platzt, landet das gesamte Geld auf dem Boden!

Cordenbois: Wo er Recht hat, hat er Recht!

Chambourcy. Also, los geht's: Eins...zwei...drei! *(Er schlägt auf das Sparschwein, es zerspringt)*

Baucantin: Na bitte!

Chambourcy: Los, ran an den Speck, Baucantin!

Baucantin: Hier...ich bin dabei!

Chambourcy: Wir machen jetzt zuerst Stapel von je 20 Sous!

Colladan: Was ein Geldsegen!

Cordenbois: *(zählt)* Vier, fünf...

Colladan: Sechs, sieben, acht...



Chambourcy: Neun, zehn, ...nein vier, fünf...Colladan, du bringst mich vollkommen aus dem Konzept!

Colladan: Aber ich rede überhaupt nicht mit dir!

Chambourcy: Du redest vielleicht nicht mit mir, aber dein sechs, sieben, acht, lässt mich dann einfach neun, zehn sagen...so, jetzt weiß ich nicht mehr, wieviel ich schon habe!

Baucantin: Ich auch nicht!

Cordenbois: Dann fangen wir noch mal an: (*zählt*) vier, fünf...

Colladan: Sechs, sieben, acht...

Chambourcy: Neun...zehn...wir bringen uns immer gegenseitig raus!  
Colladan, nimm dein Sparschweinteil und zähle das Geld in der Küche aus!

Cordenbois: Und Baucantin und ich gehen ins Arbeitszimmer und zählen unseren Teil aus!

Baucantin: Und später machen wir die Gesamtabrechnung!

### 3. Szene

*Chambourcy, Blanche und Félix*

Chambourcy: Zwei...vier...sechs...

Blanche: (*zu Félix*) So, jetzt ist Papa allein, nütze die Gelegenheit!

Félix: Jetzt? ...Sofort? ...heute Abend?

Blanche: Na bitte, du hast dich doch drei Tage darauf vorbereitet!

Félix: Er hat aber seit drei Tagen Zahnschmerzen!  
Blanche: Heute ist ein guter Zeitpunkt! Jetzt oder nie!  
Champbourcy: *(freudig)* Vier Francs!  
Blanche. Los, er lacht, er ist bester Laune, los mach schon! Jetzt  
trau dich schon! Ich gehe in mein Zimmer! Los! *(sie geht)*

#### 4. Szene

##### *Champbourcy und Félix*

Félix: *(beiseite)* Ich zittere wie ein Kind! Lächerlich...*(seine Stimme nicht unter Kontrolle habend, viel zu hoch)*  
Monsieur Champbourcy!  
Champbourcy: *(Mit dem Geld beschäftigt)* Zwölf, dreizehn ...  
Félix: Die Emotionen in meiner Stimme und der Zustand meiner  
Verwirrung ...  
Champbourcy: Na toll, kaum quatschst du los, weiß ich nicht mehr, wo ich  
war...  
Félix: Zwölf; dreizehn...  
Champbourcy: Genau: Vierzehn, fünfzehn...  
Félix: Jedenfalls die Emotionen in meiner Stimme und der  
Zustand meiner Verwirrung ...sollen Ihnen sagen...  
Champbourcy: Genau, deshalb kannst du jetzt den Mund halten und mir  
beim Zählen helfen!  
Félix: Gerne.  
Champbourcy: Stapel zu zwanzig Sous. *(Er zählt)* Siebzehn, achtzehn...

Félix: Monsieur Champbourcy, ich bin in der glücklichen Situation, nun seit 15 Monaten mit Blanche ...

Champbourcy: Jetzt zähl doch!

Félix: Drei, vier, fünf ... ich war immer anständig ...

Champbourcy: Eins, zwei...

Félix: Sechs, sieben ... obwohl Blanchés Charme mich verzaubert...

Champbourcy: Drei, vier...

Félix: Acht, neun...aber heute ist der Tag ...zehn, elf...

Champbourcy: Sieben, acht...

Félix: Ich erlaube mir also heute, anzuhalten...zwölf, dreizehn, vierzehn...also, um die Hand anzuhalten, die Hand, um Blanchés Hand anzuhalten ...

Champbourcy: Na so was, ein Knopf...das ist schon der zweite Knopf...unverschämt ...

Félix: *(beiseite)* Ich werde noch verrückt, ich komme einfach nicht durch! ... *(wieder mit aufgeregter hoher Stimme)* Monsieur Champbourcy, ich möchte hier und heute um die Hand von Blanche anhalten!

Champbourcy: Moment mal! Warte, bis ich den nächsten 20er-Stapel fertig habe! Drei, vier...

Félix: Monsieur!

Champbourcy: Wo bin ich?

Félix: Drei, vier...

Champbourcy: Fünf, sechs...Félix, dein Antrag ehrt mich ... sieben, acht, neun ... noch ein Knopf, mit welchen teuflischen Gaunern spiele ich eigentlich ...

Félix: Ich war's nicht!

Champbourcy: Es ist ein Mantelknopf, ganz eindeutig! ... Die Ehe, lieber Félix, ist süß, bringt aber bestimmte Pflichten mit sich!

Félix: Das ist es ja, was ich immer sage!

Champbourcy: Na gut! (*wieder mit dem Geld beschäftigt*) Wieviel haben wir denn?

Félix: Mein Studium!

Champbourcy: Drei hier...vier da!

Félix: Und 45.000!

Champbourcy: Wie viel?...45.000?

Félix: So viel hat mein Studium gekostet!

Champbourcy: Mein lieber junger Freund, bring mich jetzt nicht wieder durcheinander! Ich rechne in Sous und du in Mitgift! Das passt irgendwie nicht zusammen! Ich zähle jetzt alles nochmal und zwar im Esszimmer!

Félix: Darf ich hoffen?

Champbourcy: Eine ausgezeichnete Idee, setz dich in den Sessel dort und hoffe! (*Er geht ab*) Wer hat nur die Knöpfe in das Schwein gesteckt?

## 5. Szene

*Félix und Léonida*

Félix: Ja, ja, sie liebt mich, auch, wenn ich sie nicht gefragt habe, sie liebt mich!

*(Léonida tritt auf)*

Félix: *(beiseite)* Ach Gott, die Tante *(laut)* Léonida!

Léonida: Ich hatte mich nicht geirrt ... er hat geschrieben!

Félix: Ich habe gerade eben mit Ihrem Bruder gesprochen!

Léonida: Bei der ersten Zeile wäre ich beinahe umgekippt!

Félix: *(beiseite)* Sie hört mich überhaupt nicht ... aber ich werde Blanche jetzt alles erzählen... sie wird mir zuhören!  
*(geht ab)*

Léonida: *(alleine)* Donnerwetter, der Mann hat es eilig! ...Er hat mich nach Paris eingeladen...morgen Abend um 8! Ein Rendezvous in Paris? Ich? Eine Reise nach Paris – was für ein Abenteuer! Vielleicht finde ich dort mein Glück? Ich kann doch aber unmöglich einfach morgen nach Paris fahren, alleine...und was sage ich meinem Bruder? Womöglich will er noch mitkommen, ich muss ihm also die Wahrheit sagen...Niemals, nein!

## 6. Szene

Léonida und Blanche

Blanche: *(tritt auf)* Tante, Tante Léonida! Wie du weißt, bin ich glücklich...

Léonida: Allerdings!

Blanche: Félix hat gerade bei Papa um meine Hand angehalten!

Léonida: Ja und? Du liebst ihn doch?

Blanche: Ich denke schon!

Léonida: Seltsam!

Blanche: Was?

Léonida: Blond und Notar! Das sind zwar gute Eigenschaften...

Blanche: *(überrascht)* Wie?

Léonida: Und da du auch blond bist...werdet ihr beiden Blondchen ein ruhiges Leben führen, ohne Stürme...wie zwei Schafe, die auf derselben Wiese grasen!

Blanche: *(pikiert)* Wie Schafe? Félix ist ein charmanter blonder junger Mann! Super-intelligent! Er hatte gerade eine wahnsinnig gute Idee...

Léonida: Er?

Blanche: Ja! Er! Er hatte nämlich die Idee, mit dem Geld aus dem Sparschwein einen Ball zu veranstalten.

Léonida: Einen Ball? *(beiseite)* Eine typisch blonde Idee!

Blanche: Und zwar Morgen ... Faschings-Dienstag!

Léonida: Morgen?...*(beiseite)* Unmöglich!

Blanche: Was sagst du dazu?

Léonida: Sicherlich ...*(beiseite)* wenn ich könnte...*(laut)* ja, ja sicherlich...ein Ball...das ist ja eine zauberhafte Idee...aber ich habe eine andere ...sehr nützliche...wenn auch nicht so frische Idee ...muntere...

Blanche: Ja, sag schon...was für eine Idee?

Léonida: Wir machen eine Reise nach Paris...wenn ihr heiraten wollt, kann das helfen...

Blanche: Genial!

Léonida: Man macht einen Schaufensterbummel, man geht Arm in Arm einkaufen ... und sagt: „Ach schau mal, wie schön: Kaschmir! ...ach Gott, das schöne Armband...die wunderschöne Spitze...ein Negligé ... und dann wählt man so ganz nebenbei und ohne mit der Wimper zu zucken ein wundervolles Outfit! Ein Hochzeits-Outfit!

Blanche: Genial!

Léonida: Also...willst du einen Ball veranstalten?

Blanche: Überhaupt nicht! Ich möchte verreisen...nach Paris...

Léonida: Du willst...du willst...aber das hängt doch von deinem Vater ab...

Blanche: Oh! Den bringe ich schon dazu!

Léonida: Morgen!

Blanche: Lass mich nur machen!

## **7. Szene**

*Léonida, Blanche und Champbourcy*

Champbourcy: Mein Geld hab ich nun ausgezahlt!

Blanche: Du bist ja knallrot!

Champbourcy: Das kommt von meinem Zahn! Ich hab stechende Schmerzen...Dzing! ...Dzing!...

Blanche: Ach du armer kleiner Papa ...du hast eine geschwollene Backe!

Léonida: Ich seh nix!

Blanche: Sehr geschwollen...ich wüsste, was ich an deiner Stelle tun würde...

Champbourcy: Du würdest dir ein junges Bürschchen nehmen und...huch...das Alter bringt solche Ausrutscher mit sich...jetzt bin ich auch noch verlegen!

Blanche: Papa, nein...ich bringe dich nach Paris zu einem ausgezeichneten Zahnarzt!

Léonida: Ja, und zwar gleich morgen! (*beiseite*) Für eine Blondine ist sie ganz schön gerissen, die kleine Blanche!

Champbourcy: Ach was...das ist doch ein Witz...eine Reise wegen Zahnschmerzen zu unternehmen...

Blanche: Ach, Papa, wer spricht denn von einer Reise...es handelt sich um zwei kurze Stündchen, die wir im Zug sitzen werden!

Champbourcy: Was für ein Aufwand!? Und die Kosten...

Blanche: Und was, wenn die Reise gar nichts kosten würde?

Champbourcy: Wie soll das gehen?

Blanche: Denk doch mal nach ... (*sie deutet auf das ausgezählte Geld*) Da! Da ist doch Geld!

Champbourcy: Ah! Mein Kind! ...Ich habe eine Idee! Wir hauen das Sparschein in Paris auf den Kopf!



Léonida: Genial! ... Woher nimmst du nur diese Ideen?

Champbourcy: Hier...Köpfchen muss man haben...und im Hirn organisiert sein! Das ist alles...

Blanche: So haben wir alle etwas davon: Du kommst zu deinem Zahnarzt und wir können bummeln...

Léonida: Und ich gehe zu meinem Rendez-...

Champbourcy: Was? Rendez-?

Léonida: Rendezvous mit der Kultur und den Sehenswürdigkeiten!

Champbourcy: Na klar, nach dem Zahnarzt zeige ich euch alle Sehenswürdigkeiten von Paris!

Blanche: Und wenn die anderen nicht mitmachen?

Champbourcy: Die werden schon mitmachen! Ich kümmere mich darum!

## 8. Szene

*Dieselben und Colladan, Cordenbois, Baucantin und später Félix*

Baucantin: *(feierlich)* Hiermit möchte ich das Ergebnis der offiziellen Auszählung bekannt geben: Der mir anvertraute Sparschweinanteil beläuft sich auf 2620 Sous, das ergibt umgerechnet 130 Francs und 5 Centimes. Der Korrektheit halber darf ich hinzufügen, dass ich einige Knöpfe gefunden hatte!

Cordenbois: Ts! Ich auch!

Champbourcy: Ich auch!

Blanche: Knöpfe...

Colladan: Ein Indiz, dass hier betrogen wird!

Cordenbois: Herrschaften, ich habe 128 Francs und 4 Knöpfe!

Champbourcy: 105 Francs, 5 Centimes...und 9 Knöpfe!

Colladan: Ich habe 127 Francs, 3 Sous und 5 Centimes...

Champbourcy: Und keine Knöpfe?

Colladan: Keine Knöpfe!

Champbourcy: (*misstrauisch*) Das ist ja drollig!

Cordenbois: Da stimmt etwas nicht!

Baucantin: Das Ergebnis der vier zusammen addierten Teilsummen ergibt das absolute Endergebnis...

Alle: Wie viel?

Baucantin: 491 Francs...20 Centimes...

Alle: Ah!

Baucantin: ...und 18 Knöpfe!

Champbourcy: Was für eine prächtige Sau!

Cordenbois: Monströs!

Colladan: Ich hatte mir die Beute noch fetter vorgestellt!

Cordenbois: Allerdings – ohne Knöpfe!

Champbourcy: Nun, werte Spieler, ist der Moment gekommen, an dem wir festlegen sollten, was wir mit der Beute anstellen!

Alle: Ja!

Félix: (*tritt ein*) Werden hier Geschäfte gemacht?

Champbourcy: Komm zu uns, Félix...wir wollen abstimmen...setzen wir uns...die Sitzung ist eröffnet...ich brauche nicht für Ruhe zu sorgen...auch wenn es oft heiß her geht und die Meinungen in unserer Runde auch einmal auseinander

gehen...will ich sagen...und ich glaube, dass ... (*windet sich*) Mein Zahn tut höllisch weh!

Félix: (*beiseite*) Wie feierlich er manches sagen kann!

Chambourcy: Irgendwelche Vorschläge oder Wortmeldungen?

Cordenbois und Colladan: Ich!

Chambourcy: (*zu Baucantin*) Das kann ja eine schöne Sitzung werden.  
(*laut*) Also? Wer will zuerst?

Cordenbois und Colladan: Ich!

Chambourcy: Teufel noch mal, eine Schwierigkeit der Demokratie, wie aus dem Bilderbuch!

Baucantin: (*zu Chambourcy*) Überhaupt nicht, denn in der Regel lässt der Jüngere dem Älteren den Vortritt!

Chambourcy: Hervorragend, also...Cordenbois...du hast das Wort!

Cordenbois: Entschuldigung! ... Colladan ist älter als ich!

Colladan: Ich? Da muss eine Verwechslung vorliegen!

Cordenbois: Seit wann? Ich bin doch schon immer so alt gewesen wie deine Frau!

Colladan: Das ist doch längst vorbei! Sie ist tot!

Chambourcy: Bedauerlich...

Cordenbois: Schluss jetzt! Liebe Spielergemeinschaft, wir sind nun aufgefordert, über eine beträchtliche Summe zu verfügen...man erwartet von uns etwas Großes, Aufsehen-erregendes, das die Massen begeistert und somit schlage ich vor, die Summe in eine getrüffelnde Pute zu investieren!

Alle: Ahh...Ja...ja!

Chambourcy: Ruhe! Ich bitte um Gegenvorschläge...wir sollten alle Vorschläge anhören...auch wenn sie noch so albern sind, nur raus mit der Sprache...

Cordenbois: Wie?

Chambourcy: Nur raus mit der Sprache!

Léonida: Ich bin gegen die getrüffelte Pute...so etwas esse ich nicht!

Blanche: Ich auch nicht!

Chambourcy: Mir wird kotzübel davon!

Colladan: Vielleicht könnten wir irgendetwas mit Bohnen machen?

Cordenbois: Entschuldigung, aber ich bleibe bei der getrüffelten Pute!

Chambourcy: Colladan, also was nun?

Colladan: Tja, nun...was soll ich sagen? Das Wetter ist gut...fahren wir doch zum Jahrmarkt nach Crépy!

Alle: Oh...ja...ja!

Léonida: Aha, bitte, das ist schon etwas anderes!

Cordenbois: So ein Idiot!

Félix: Entschuldigung, aber ich hätte auch einen Vorschlag...

Blanche: *(zu Félix)* Halt die Klappe...nicht sprechen bitte...es gibt eine Planänderung!

Félix: Und zwar...

Chambourcy: Trau dich ruhig, Félix, du hast das Wort!

Félix: Ach, doch nicht...ich habe doch gar keinen Vorschlag zu machen...

Baucantin: Wir pokern und in diesem Sinne denke ich, sollten wir auf eine Karte setzen und einen Vorschlag finden, der allen gerecht wird...

Chambourcy: Sprich, Baucantin!

Baucantin: Ja, es müsste...etwas sein...etwas pokermäßig-gruppen-tolles...ich hab keine Ahnung!

Cordenbois: Ich sag's doch: die getrüffelte Pute!

Colladan: Der Jahrmarkt in Crépy!

Chambourcy: Nun, da die Versammlung in meinem Haus stattfindet, erlaube ich mir, als Letzter zu sprechen...

Alle: Sehr gern...bitte...los doch!

Colladan: *(beiseite)* Er kann Massen lenken!

Chambourcy: Paris ist das Tor zur Welt...*(beiseite)* Verdammt noch mal, mein Zahn! (laut) hier trifft Kultur auf Industrie, auf Kunst und das Ganze auf das Vergnügen. Ich mache es also kurz und eröffne den verwegenen Plan, einen Tag in Paris zu verbringen!

Léonida und Blanche: Bravo! Bravo!

Colladan: Erlaube mal! – ich kenne Paris, ich bin dort vor 41 Jahren durchgefahren!

Cordenbois: Eine Reise? Aber das ist nichts zum essen, es war hier immer die Rede davon, dass wir das Schwein schlachten und das regt doch automatisch die Fantasie in Richtung Magen an! Ich schlage also erneut die getrüffelte Pute vor...

Chambourcy: Ich lass mich doch nicht zur Pute zwingen!

Cordenbois: Ich lass mich doch nicht Zwangsverreisen...nach Paris!

Chambourcy: Deshalb werden wir nun sehen, wie sich die Mehrheit entscheidet!

Félix: Na also, dann wollen wir abstimmen!

Alle: Wählen! Wählen!

Baucantin: Ich könnte den Wahlleiter machen?

Chambourcy: Angenommen! Also, Baucantin sammelt die Stimmen ein!

*(Alle beginnen ihre Stimme auf einen Zettel zu schreiben)*

Blanche: Ich gebe keine Stimme ab!

Léonida: *(zu Félix)* Los, schreib Paris auf deinen Zettel!

Félix: Sehr gut!

Baucantin: Haben alle eine Stimme abgegeben? Dann ist die Wahl hiermit beendet!

Chambourcy: Anschaulich!

Félix: Ich schreibe noch...

Baucantin: Eine getrüffelte Pute...

Cordenbois: Bravo!

Baucantin: Ruhe! *(er liest)* Paris...*(zu Félix)* ...warst du das? *(laut)*  
Paris ...Jahrmarkt von Crépy...

Colladan: Sehr gut!

Baucantin: Und die letzte Stimme: Paris!

Alle: Ah!

Baucantin: Ruhe! Die Wahlauszählung ergibt: Zahl der Stimmen: 5,  
Absolute Mehrheit: 3 Stimmen!

Colladan: *(beiseite)* Der kann aber auch gut zählen!

Baucantin: Dreimal Paris, einmal Pute und einmal Jahrmarkt von Crépy! Die Entscheidung ist gefallen und zwar für die Reise nach Paris!

Léonida, Félix, Blanche und Champbourcy: Bravo, Bravo!!!

Cordenbois: Das haut mir auf den Magen!

Colladan: Wir werden in die Markthalle gehen und zu einem ganz bestimmten Metzger, mein Cousin arbeitet dort...

Champbourcy: Noch was...da wir die gesamte Summe nicht auf einen Schlag ausgeben werden, denke ich, dass sich jeder von uns einen kleinen Privateinkauf aus dem Erlös leisten kann!

Colladan: Super...ich weiß schon, was ich kaufe: Ich brauche eine neue Hacke!

Cordenbois: Ich habe dann auch schon ein Projekt vor Augen!

Champbourcy: Was für ein Projekt?

Cordenbois: Nichts, nichts...eine verrückte Idee, aber ich will es versuchen...*(beiseite)* vielleicht winkt mir das Glück!

Léonida: *(beiseite)* Und ich gehe zu meinem Rendezvous!

Blanche: Papa, die Lampe gibt jetzt den Geist auf!

Cordenbois: Ein Zeichen...ich gehe schlafen!

Alle: Gehen wir schlafen!

Champbourcy: Wir nehmen morgen den ersten Zug. Abfahrt ist 5 Uhr 25! *(zu Félix)* Herr Notar, Sie werden also sehr früh aufstehen müssen!

Blanche: *(lachend zu Félix)* Wovon wirst du wach werden?

Félix: Von der Liebe! *(beiseite)* Und von meinem Wecker!

Alle:

Gute Nacht!

*(Alle ab)*

**VORHANG**



## 2. AKT

### 1. Szene

*Benjamin und Sylvain*

Benjamin: Acht Uhr...ich bin wirklich früh heute...mit den Frühstücken  
beginnen wir nicht vor 11 Uhr...

Sylvain: *(tritt ein)* Oh, nein...wie wunderschön es hier ist!

Benjamin: Sie wünschen?

Sylvain: Ich? Wünschen? Ich wünsche zunächst eine  
Auskunft...ich habe nämlich heute eine Bekanntschaft  
gemacht...mit Miranda...der Sensiblen!

Benjamin: Die kenne ich!

Sylvain: Ich habe ein Rendezvous mit ihr, hier, zum Frühstück!

Benjamin: Um acht Uhr morgens?

Sylvain: Nein, um halb elf...aber ich wollte vorher wissen, wie weit  
ich komme, wenn ich mir ein schönes Frühstück für zwei  
in einem ...Séparée vorstelle und ...17 Francs in der  
Tasche habe? Ich habe es ihr versprochen und mit  
diesem Versprechen habe ich sie gehen lassen...

Benjamin: *(sarkastisch)* Verdammt...jetzt hängt natürlich alles an  
dir...verflucht kompliziert, was?

Sylvain: Vielen Dank für das Mitgefühl! Sag mir doch schnell ein paar sehr preiswerte Sachen, die ich hier bestellen könnte...das billigste von eurer Karte?

Benjamin: *(beiseite)* Ein drolliger Vogel! *(laut)* Wir haben zum Beispiel Rindfleisch in Vinaigrette...

Sylvain: Exzellent!

Benjamin: Beefsteak...Omelette...

Sylvain: Verdammt noch mal, habt ihr nicht etwas Süßes zu einem süßen Preis?

Benjamin: Bestell doch eingemachte Pflaumen!

Sylvain: Das ist bestimmt dein spezieller Humor, was?

Benjamin: Ja oder ein Stück Himbeertorte...von gestern?

Sylvain: Ist die Torte noch ganz...jungfräulich und nicht angeschnitten?

Benjamin: Ja!

Sylvain: So wird's gemacht...Sehr gut, ich nehme die Torte... Zigarre? *(reicht ihm eine)*

Benjamin: Gerne, setzen wir uns! *(Begutachtet die Zigarre)* das ist eine Zigarre für ein Sou das Stück, stimmts? *(Gibt sie zurück)* Danke!

Sylvain: Du stehst auf gute Zigarren, was?

Benjamin: Wenn ich schon rauche, dann keine englischen!

Sylvain: Ich rauche eigentlich auch nicht...aber mein Vater...

Benjamin: Ach, schau mal an, der Herr hat einen Vater...

Sylvain: Den Besten...zumindest unter den Landwirten und deshalb hat er die fixe Idee, aus mir auch einen zu

machen...einen Bauer...wenn du verstehst, was ich meine?

Benjamin: Das ist doch ein toller Beruf!

Sylvain: Toller Beruf? Was redest du da? Ich will Fotograf werden! Ich will mich mit schönen Frauen umgeben...mein Vater will etwas anderes...er will mich auf die Schule für Bauern stecken...in Grignon!

Benjamin: Um Bauer zu werden!?

Sylvain: Ganz genau! Um Bauer zu werden! Ich versteh aber nichts von Rüben ...ich musste bereits bei den Kühen im Stall schlafen, umgeben von Gülle und übelstem Gestank, bin ständig voller Mist ...mein Vater sagt, ich soll mich nicht so haben, ich hätte mir schließlich nichts zu vergeben...aber ich bin nach drei Tagen abgehauen!

Benjamin: Das wird doch auffliegen?

Sylvain: Ich bin doch nicht doof! Ich schreibe ihm jeden Monat...und zwar aus Grignon...ich werfe dort den Brief ein und hole mir – wenn ich schon mal da bin – meine 100 Francs!

Benjamin: 100 Francs...das ist mager!

Sylvain: Ich komme ein paar Tage damit klar...dann wird es aber eng, meist um den 5. im Monat...ich muss etwas machen...eine Arbeit finden...na klar! Jetzt hab ich's...was verdienst du denn so?

Benjamin: Das kommt ganz drauf an, wie viel Trinkgeld ich bekomme...aber ungefähr 300 Francs im Monat!

Sylvain: Respekt! ...Da braucht man sich nicht zu schämen, Ober zu sein!

Benjamin: Ich schäme mich ja auch nicht im Geringsten!

Sylvain: Und dabei sieht man immer gut aus und...ist umgeben von den schönsten Frauen!

Benjamin: Aber es ist anstrengend!

Sylvain: Ach, das ist mir egal...sag, wie heißt du eigentlich?

Benjamin: Benjamin!

Sylvain: Sylvain! Also, Benjamin, wenn du hörst, dass ihr hier noch einen guten Mann braucht...denkst du dann an mich?

Benjamin: Mach ich!

Sylvain: Das ist wirklich sehr nett...und, was mache ich jetzt...unter diesen Umständen mit meinen 17 Francs?

Benjamin: Das kriegen wir hin...

Sylvain: Du reservierst mir ein Separée?

Benjamin: Das Separée Nummer 4, das Kleine zur Straße hin!

Sylvain: Perfekt, dann verschwinde ich jetzt und kümmere mich um Miranda...und angenommen, wir würden nicht kommen...

Benjamin: Hättest du nicht reserviert!

Sylvain: Perfekt! Du kommst doch mit uns einmal einen Kaffee trinken, oder? ...Adieu!

Benjamin: Adieu!

## 2. Szene

*Benjamin und ein zweiter Ober*

- Benjamin: *(alleine)* Der frühe Vogel fängt den Wurm...na dann...da haben wir also einen Sohn, der die Familientradition mit Füßen tritt...und selbst wenn ich ein Plätzchen für ihn finden würde...was kann er schon anfangen...mit dem Blick auf die Straße?...Der Bauernsohn?
- Zweiter Ober: Ein Taschendieb...haltet den Dieb...
- Benjamin: Ein Dieb!?
- Zweiter Ober: Der hat doch tatsächlich einem Herren, der sich gerade Kupferstiche da drüben im Schaufenster angesehen hat, die Hand in die Tasche geschoben...der Herr hat wie am Spieß geschrien, da hat der Kerl die Beine unter den Arm geklemmt und ist abgehauen!
- Benjamin: Na, Hallo, das ist ja eine schöne Gesellschaft!

### **3. Szene**

*Benjamin, Champbourcy, Colladan, Cordenbois, Léonida und Blanche*

- Colladan: Ich muss sagen, ich bin begeistert! Ich war Augenzeuge eines waschechten Verbrechens. Ich hab vorher noch nie einen echten Dieb gesehen!
- Léonida: Aber er rannte! Wie der rannte?
- Champbourcy: Er ist ganz nah an mir vorbei gerannt...ich hätte nur die Hand ausstrecken müssen...ZACK, hätte ich ihn gehabt!

Cordenbois: Das wäre Ihre Pflicht gewesen...per Gesetz!

Chambourcy: Das sehe ich aber deutlich anders...ich bin doch nicht nach Paris gekommen, um Diebe zu fangen?! (*Er sieht Benjamin*) Ah...Herr Ober!

Benjamin: Was kann ich für Sie tun?

Chambourcy: Können wir bei Ihnen zu Mittag essen?

Benjamin: Wann?

Colladan: Auf der Stelle, ich sterbe vor Hunger!

Benjamin: Selbstverständlich...wünschen die Herrschaften ein Separée?

Alle: Ein WAS?

Léonida: Hören Sie mal, Sie Schwein, für wen halten Sie uns?

Chambourcy: Sehr richtig!

Benjamin: Beruhigen Sie sich, bitte...ich wollte Sie doch keinesfalls verärgern...ich hole Ihnen die Tageskarte...(*beiseite*) Menschen, die Hunger haben, bevor es Mittag ist, müssen vom Land kommen!

Chambourcy: Also gut, dann bringen Sie uns die Karte!

Colladan: Ich hab sicherheitshalber Stiefel angezogen...

Chambourcy: Hiermit erkläre ich dieses Restaurant zum Hauptquartier unseres Eroberungsfeldzuges...wenn es uns hier gefällt, dann kehren wir zum Abendessen wieder hierher zurück!

Cordenbois: Ich will lieber zu Véfour...

Chambourcy: Gut, dann stimmen wir ab!

Blanche: Ich muss immer an Félix denken...vielleicht hat er den Zug verpasst?

Colladan: Das halte ich für sehr wahrscheinlich...Notare sind von Haus aus keine Frühaufsteher!

Léonida: Ich bin wahnsinnig müde...ich muss mich ausruhen  
(*Léonida und Blanche setzen sich*).

Chambourcy: Was? Jetzt schon? Wir haben doch noch überhaupt nichts gesehen!

Cordenbois: Ist das vielleicht unsere Schuld? Wir wollten die Sehenswürdigkeiten von Paris bestaunen und die einzige Sehenswürdigkeit bislang war das Wartezimmer von einem Zahnarzt, da sich der Herr ja von unserem Geld einen Zahn ausreißen lassen musste...deine Einkäufe sind also gemacht!

Chambourcy: Cordenbois, wie bitter du bist...ich wünsche dir ja wirklich nichts Schlechtes an den Hals...aber stell dir vor, während wir hier zusammen sind, ausgelassen und vergnügt...stell dir einfach vor, dir würde etwas Schlimmes passieren...meinst du nicht, ich wäre der Erste, der dich zum Arzt begleiten würde?...ich schäme mich kein bisschen, dass ich „meine Einkäufe“, wie du es nennst, gemacht habe!

Colladan: (*beiseite*) Das glaub ich dir gerne! (*laut*) Deine Schmerzen haben dich von jeder Schuld befreit! Du bist entlastet!

Chambourcy: Auf jeden Fall...die haben durch einen Nerv gebohrt ...das hat noch nichts geholfen...erst als sie mir den Zahn ausgerissen haben...das hat mich übrigens 10 Franc

gekostet...die ich aus dem Sparschwein genommen habe...

Cordenbois: 10 Francs!

Benjamin: Hier bitte, die Tageskarte!

Alle: Ah!

Chambourcy: Her damit, ich sehe mal, was es gibt!

Cordenbois: Wir würden vielleicht auch gerne sehen, was es hier so gibt?

Chambourcy: Wenn du die ganze Zeit über der Bestimmer sein musst, Cordenbois, dann bitte! Ich danke ab...

Blanche: *(am Tisch)* Papa!

Léonida: Herrschaften...

Chambourcy: Nein, nichts Herrschaften, Cordenbois meldet seinen Führungsanspruch an...

Cordenbois: Ich? Ich hab doch gar nichts gesagt!

Colladan: *(beiseite)* Wenn die beiden nur den ganzen Tag streiten können. *(laut)* Lasst uns doch bestellen...aber...vielleicht sollten wir dem Herrn hier erklären, dass wir eine Gesellschaft sind, die nach Paris gekommen ist, um irrsinnig gut zu essen!

Chambourcy: Ohne irrsinnig viel Geld auszugeben!

Colladan: *(zu Benjamin)* Monsieur, wir haben ein Sparschwein geschlachtet, wir haben das Geld quasi gefunden, wenn Sie verstehen...

Benjamin: Sie haben Geld gefunden? ...*(beiseite)* Was sind das für Leute?



Cordenbois: Genau! Hier sind wir also und...

Chambourcy: Was können Sie empfehlen?

Benjamin: Vielleicht wünschen die Herrschaften Lamm-Koteletts...

Chambourcy: Nein, bloß kein Lamm!

Cordenbois: Das essen wir jeden Tag...

Colladan: Ich verkaufe es sogar jeden Tag...

Benjamin: Dann vielleicht ein schönes Chateaubriand?

Cordenbois: Rind? Kommt überhaupt nicht in Frage!

Chambourcy: Nur, damit Sie jetzt ein für alle mal wissen, woran Sie bei uns sind: Wir wollen weder Rind, noch Lamm, noch Kalb, wir essen kein Geflügel...

Colladan: Wir wollen keine Kartoffeln und überhaupt keine Bohnen und auf gar keinen Fall Kohl!

Benjamin: Dann empfehle ich zunächst ein Scheibchen Melone für die Damen?

Blanche: Oh, ja, fein, Melone!

Léonida: Ich liebe Melone!

Benjamin: *(will gehen)* Drei Scheibchen, also?

Chambourcy: Halt, hier geblieben...schaut doch mal auf die Preise...man kann doch nie wissen *(schaut in die Karte)* Eine Scheibe ein Franc!

Cordenbois: Und das im Februar! Das ist nichts!

Colladan: Wirklich...das ist geschenkt!

Chambourcy: *(zu Benjamin)* Also gut, bringen Sie 3 Scheiben Melone!

Benjamin: Sehr gerne...und danach?

Cordenbois: Terrine de Nérac...Rebhuhn...köstlich!

Colladan: Ja...unbedingt...ich liebe das...ich wusste zwar nicht, dass da Rebhuhn drin ist, aber ich liebe es...

Cordenbois: Gibt es Trüffel dazu?

Benjamin: Ja..ja...

Champbourcy: Wie viel kosten die?

Cordenbois: 2 Francs!

Champbourcy: Das ist nicht teuer!

Colladan: Überhaupt nicht teuer!

Champbourcy: *(zu den anderen, leise)* Ich hatte den richtigen Riecher mit diesem Restaurant, die Preise sind wirklich vernünftig!  
*(laut)* Dann bringen Sie doch bitte die Terrine de Nerrac für alle!

Benjamin: Gerne...und danach?

Champbourcy: Danach?... Danach möchten wir etwas Außergewöhnliches...Delikates...unbeschreiblich Gutes bestellen...

Colladan: Genau...auf keinen Fall Würstchen!

Cordenbois: Aufgepasst! Ich denke, ich habe genau das Richtige für uns gefunden ... *(er liest aus der Speisekarte)* Tournedos nach Art des Präsidenten...

Alle: Ah!

Champbourcy: Und was soll das sein?

Léonida: Und was ist da drin?

Benjamin: Das ist ein neues Gericht, es ist ein Rehmedaillon an Anchovisschäumchen in einem Bettchen aus

Wachtelpüree. Dazu reichen wir mit Oliven angemachte  
Austern und natürlich Trüffel!

Colladan: Herrschaftszeiten...das hört sich gut an!

Cordenbois: Ich bin dafür!

Alle: Ja...ja...

Chambourcy: *(zu Benjamin)* Tournedos nach Art des Präsidenten...das  
ist ja mal was!

Benjamin: Gut, Monsieur!

Léonida: Ich möchte bitte etwas Kleines, Süßes für uns Frauen  
bestellen!

Blanche: Oh, ja!

Colladan: Und Käse...Roquefort für uns!

Chambourcy: Was haben Sie denn auf der Dessertkarte?

Benjamin: Ich kann Ihnen den Radetzki-Windbeutel empfehlen oder  
aber das Parfait Pompadour!

Chambourcy: *(zu Blanche)* Was magst du lieber?

Blanche: Ich weiß nicht, Papa...

Cordenbois: Der Windbeutel ist bestimmt leicht...

Chambourcy: Na gut, dann bringen Sie uns einen Windbeutel für  
fünf...oder sagen wir besser...einen Sturmbeutel!

Cordenbois: Einen Orkanbeutel!

Benjamin: *(beiseite)* Das sind vielleicht Komiker!

Chambourcy: Dauert es lang?

Benjamin: Es geht sofort los...vielleicht eine halbe Stunde!

Colladan: Eine halbe Stunde...Ich schlage vor, wir nutzen die Zeit  
und besteigen den Turm auf dem Place de Vendome!

Blanche: Oh, ja, Papa, eine Turmbesteigung!

Chambourcy: Ich bin bereit...der nächste Schritt kann...

Léonida: Warte...ich muss mit dir sprechen!

Chambourcy: Du? Mit mir sprechen?

Léonida: Es ist wichtig! (*Léonida und Chambourcy unterhalten sich leise*)

Cordenbois: Gerade fällt mir ein, dass ich eine winzige Besorgung zu machen hätte...gleich um die Ecke...

Chambourcy: (*zu Blanche*) Blanche, deine Tante Léonida ist erschöpft und muss sich ein bisschen ausruhen, kannst du ihr Gesellschaft leisten...ich gehe dann mit Colladan?

Blanche: Natürlich!

Colladan: Komm, ich kann dir gerne etwas über den Turm, der in Wahrheit eine Säule ist erzählen, er kam in einem Stück direkt aus Ägypten...

#### 4. Szene

*Chambourcy, Léonida*

Chambourcy: So, jetzt sind wir alleine...was ist denn los?

Léonida: Es ist...ich weiß nicht, wie ich es dir sagen soll?

Chambourcy: Hast du etwas im Zug vergessen? Oder etwas verloren?

Léonida: Nein, ich habe nichts vergessen und nichts verloren!

Théo...du bist mein Bruder...mein einziger  
Freund...schwöre mir, dass du mir nicht böse sein wirst!

Chambourcy: Ich? Dir böse?

Léonida: Schwörst du?

Chambourcy: Konnte ich dir denn je böse sein?

Léonida: Ich habe einen Fehler gemacht!

Chambourcy: Du?...Jetzt sag schon!

Léonida: Ich bin schuldig...wirklich schuldig...ich hätte schon längst mit dir sprechen müssen!

Chambourcy: Das scheint mir auch so!

Léonida: Erinnerst du dich an diese Frau, deren Anzeige du immer in der Zeitung liest?

Chambourcy: Ja, klar, die, die sich einen gemeinsamen Wohnsitz in einer kleinen, nett gelegenen Stadt vorstellen kann?

Léonida: Théo...die Frau...das bin ich!

Chambourcy: Wie?...Was? Dafür hast du dein Geld zum Fenster raus geschmissen? ...Sauber...Es hat sich doch niemand gemeldet auf diesen Schwachsinn? Da ist doch keiner drauf reingefallen, oder?

Léonida: Doch, Théo, jetzt ist einer drauf reingefallen...also, ich meine, es hat geklappt!

Chambourcy: Wie? Es hat geklappt!

Léonida: Lies diesen Brief...ich habe ihn gestern erhalten...

Chambourcy: *(öffnet den Brief)* Unterschrieben mit X...was soll das...wer ist X?

Léonida: Das ist Monsieur Cocarel...ein Heiratsvermittler...er ist sehr...

Chambourcy: Ah...der Lude...der Kuppler...

Léonida: Kuppler!

Champbourcy: *(er liest)* „... Léonida, kommen Sie, denn ich habe die Gelegenheit für Sie arrangiert: Es handelt sich um einen Mann in gehobener Position, dunkelhaarig, humorvoll, sportlich und kerngesund, Kennenlernen morgen Abend...um acht Uhr...

Léonida: Das ist heute!

Champbourcy: *(er liest weiter)* „...bei mir zu Hause in der Rue Joubert 55. Seien Sie pünktlich und bringen Sie gerne ein Familienmitglied mit“...dem hätte man schreiben müssen, dass wir alle heute in Paris sind!

Léonida: So, jetzt weißt du alles! Ich konnte gestern Abend partout nicht einschlafen und da habe ich ihm ein Telegramm geschickt...

Champbourcy: Du hast Nerven...das macht schon mal 40 Sous!

Léonida: Ich bitte dich nun, mich zu dieser Verabredung zu begleiten...bitte, Théo!

Champbourcy: Sicherlich...das lass ich mir doch nicht entgehen...wir gehen da alle zusammen hin!

Léonida: Wie? Alle? Cordenbois und Colladan auch?

Champbourcy: Die müssen ja nicht erfahren, worum es eigentlich geht...Hauptsache wir treten stark auf...als Familie!

Léonida: Wir werden vielleicht bald getrennt sein...Théo...ich gehe dann eigene Wege...sag mir, dass du mir nicht böse bist!?

Champbourcy: Ich? Ganz im Gegenteil! Ich muss dir sagen, im Grunde bin ich sehr zufrieden!

Léonida: Wie meinst du das?

Champbourcy: Ja...weißt du, seit einiger Zeit...hast du dich verändert...du bist launisch, aggressiv, rachsüchtig, gereizt...

Léonida: Zum Beispiel wann...?

Champbourcy: Ach, Gott...wir werden diese Unterhaltung ein anderes Mal fortsetzen...

## 5. Szene

*Champbourcy, Léonida, Sylvain*

Sylvain: Miranda müsste eigentlich jeden Augenblick hier sein...Wie, was...Monsieur Champbourcy!?

Champbourcy & Léonida: Sylvain!

Sylvain: *(begrüßt die beiden)* Guten Tag, Monsieur Champbourcy!  
Madame Champbourcy!

Champbourcy: Guten Tag Sylvain! Dein Vater ist auch hier!

Sylvain: Ach du liebe Zeit!

Champbourcy: Er ist nur kurz bei einem Turm...zum Mittagessen ist er zurück!

Sylvain: Zum Mittagessen zurück? Hierher?

Léonida: Warte doch auf ihn...

Sylvain: *(beiseite)* Und was mache ich mit Miranda, wenn sie kommt? *(laut)* Ach...bei einem Turm...Papa ist also...na gut, dann warte ich doch, bis er zurück ist.

Champbourcy: Genau hier!

Sylvain: *(beiseite)* Verflixte Scheiße!

## 6. Szene

*Champbourcy, Léonida, Sylvain, Colladan, Blanche*

Colladan: Hier bitte...ich habe mir eine Hacke gekauft. Ein Traum von einer Hacke...

Blanche: Glaubst du vielleicht, dass es einer Frau im Entferntesten Spaß machen könnte, mit einem Kerl durch Paris zu schlendern, der eine Hacke mit sich spazieren trägt?

Sylvain: Papa...

Colladan: *(wahnsinnig überrascht)* Sylvain?...Sylvain!...Setz dich zu uns...wie geht es ihr?

Sylvain: Wie geht es wem? Wen meinst du?

Colladan: Na, der Kuh!

Sylvain: Ach der Kuh...geht es ausgezeichnet...äh...gut...sehr schlecht!

Léonida: *(zu Champbourcy)* Was hältst du davon, wenn wir unsere Einkaufsliste durchgehen?

Champbourcy: Eine Spitzenidee...man hat uns ja eine Menge Besorgungen aufgetragen!

Colladan: Musst du nicht in der Schule in Grignon sein?

Sylvain: Ich?...Nein, weil...ich habe meine Kuh in eine Spezialklinik nach Alfort gebracht...zu einer Spezialuntersuchung...bei einem Spezialarzt...also Spezialisten...Kuhspezialist...



Colladan: Beim Tierarzt!

Sylvain: Weißt du was, Papa, wenn wir uns doch hier durch einen so glücklichen Zufall treffen...könntest du mir doch mein Geld für diesen Monat gleich geben...in bar...dann könntest du dir den Brief sparen?

Colladan: Da hast du Recht! ...Aber, nein...du bist dann mit dem Geld alleine in Paris...wer weiß, wofür das Geld dann drauf geht?

Sylvain: Papa!

Colladan: Ich werde dir das Geld heute Abend geben...unmittelbar bevor du zurück fährst...nach Grignon!

Chambourcy: A propos...wir sind heute Abend alle eingeladen...

Colladan: Was? Wo? Von wem?

Chambourcy: Eine kleine Party, mit Musik, mit Punsch und Kuchen...sehr nett...von einem alten Freund von mir...wie heißt er noch gleich?

Léonida: Cocarel

Chambourcy: Genau...Cocarel...Unternehmer...

Blanche: Oh, Papa...wird auch getanzt?

Chambourcy: Selbstverständlich...das wird ein großer Abend werden...

Blanche: Ich bin überhaupt nicht passend angezogen...

Chambourcy: Ja, das macht nichts...es wird ein großer Abend, aber ganz zwanglos...

Colladan: Dann kann ich meine Hacke doch bestimmt mitnehmen...und der Kleine? Kann ich Sylvain auch mitnehmen?

Champbourcy: Na klar! *(beiseite)* Wir werden dort als eine große Familie auflaufen!

Sylvain: *(beiseite)* Verdammt, ich habe mich auf dem Opernball verabredet *(laut)* Ich würde mich natürlich sehr freuen, aber...

Colladan: Ich möchte, dass du die ganze Welt und vor allem gute Manieren kennen lernst...dein Geld bekommst du, wenn wir dort sind!

Sylvain: Ich werde da sein! *(beiseite)* und danach sofort wieder abhauen...*(laut)* Wo wohnt also dieser Unternehmer, dieser Cocarel?

Léonida: 55, Rue Joubert. Hier ist übrigens die Liste...unsere Einkaufsliste!

Benjamin: *(tritt auf, beiseite)* Was machen die denn da?!

Champbourcy: *(leert die Einkaufstasche auf dem Tisch aus)* Ein Armband, eine Tabakdose, ein Opernglas, ein Fächer...da wurde ja die ganze Stadt geplündert...und das alles müssen wir am Ende wieder teilen!

Benjamin: *(beiseite)* Die teilen alles...das ist absolut komisch!

## 7. Szene

*Champbourcy, Léonida, Sylvain, Colladan, Blanche, Cordenbois und später  
Benjamin*

Cordenbois: Ich erwarte doch nicht zu viel? ...Hallo, Sylvain!...Guten Tag, mein Junge!

Sylvain: *(beiseite)* Der Herr Apotheker Cordenbois!

Léonida: *(zu Cordenbois)* Was ist? Sie sind knallrot!

Cordenbois: Ich war...

Colladan: Ja? Wo warst du denn...egal wo du warst, offensichtlich ist dein Magen dabei an die Knie gerutscht?

Cordenbois: *(beiseite)* Wenn er meint!

Chambourcy: Na ja...du scheinst in Punschlaune zu sein...hast du einen kleinen gezwitschert?

Cordenbois: Halt! Ich liebe ja immer alles, was du sagst...immer...aber das ist doch ein bisschen schwach und gehässig...denn es ist so...dass ich eine körperliche Schwachstelle an mir entdeckt habe...die mir zu schaffen macht...mein Unterbauch rutscht immer weiter nach unten ...und so sagte ich mir: Cordenbois, du bist in Paris, also kaufst du dir von der Sparschwein-Beute einen Gürtel!

Alle: Buh!

Chambourcy: Ah...hübsch...einen Hüftgürtel?

Cordenbois: Ja genau...von zwei Spezialisten hergestellt und angepasst...knalleng das Ding...also der Händler sagte...

Benjamin: Und hier bitte, das Mittagessen!

Alle: Bravo, Bravo!

Colladan: *(zu Sylvain)* Isst du mit uns?

Sylvain: Nein danke, ich habe bereits gegessen (*beiseite*) Und Miranda wird gleich kommen...ich könnte ausflippen!

Colladan: Na dann, nimm dir wenigstens ein Stuhl

Sylvain: Ja...ein Stuhl...

Benjamin: (*zu Sylvain*) Ich glaube, ich könnte dich hier noch unterbringen...

Sylvain: Ruhe...sei still!

Champbourcy: Mhh...es duftet nach...Melone...die Reise gestaltet sich herrlich!

Cordenbois: (*beiseite*) Mein Gürtel drückt!

Colladan: (*zu Sylvain*) Also, wir sehen uns doch dort?

Sylvain: Du meinst in Grignon? Aber klar!..Gerade bestellen wir die Felder...

Colladan: Arbeitest du in den Zuckerrüben?

Sylvain: Mal hier, mal da...

Colladan: Wunderbar, die Landarbeit, nicht? Zuckerrüben sind natürlich besser, als Gülle zu fahren...

Cordenbois: Ich würde gerne noch mehr Trüffel bestellen...

Colladan: (*zu Sylvain*) Und das Schlachten...erzähl! ...Schlachtet ihr auch?

Champbourcy: Mann, musst du ausgerechnet jetzt über das Schlachten sprechen?

Sylvain: Na ja...das Schlachten...mal machen wir es so...mal so...kommt ganz drauf an...( *beiseite* ) Keine Ahnung, wie man das überhaupt macht!

Colladan: Eine feine Sache, das Schlachten...ja ja...mit der Gülle ist es nicht so angenehm, aber...

Cordenbois: Ich würde nun wirklich gerne noch mehr Trüffel bestellen!

Chambourcy: Herrlich...uns geht es vielleicht gut, nicht?

Cordenbois: Wenn nur dieser Gürtel nicht so furchtbar eng wäre...

Colladan: *(zu Sylvain)* Und Karotten? Pflanzt ihr auch Karotten an?

Sylvain: *(beiseite)* Ah! Ich werde antworten...das ist meine Stärke...

Colladan: Eine feine Sache...Karotten!

Sylvain: Ja...wenn man sie zu nehmen weiß...

Colladan: Und...wenn man mit Gülle arbeitet...ja ja...immer wieder Gülle...

Chambourcy: Jetzt hör verdammt noch mal auf, ständig von deiner Landwirtschaft und vor allem von der Gülle zu quatschen...das ist ja schrecklich...wir sind hier beim Essen!

Colladan: Was? Das ist doch nichts Schmutziges, nicht wahr, mein Kleiner?

Sylvain: Nein, Papa...

Léonida: Das mag ja sein...aber wir essen...

Colladan: Solche Fehler passieren eben einem so kleinen jungen Mund, nicht wahr, Sylvain, denn während wir hier essen, wachsen sie alle...die Radieschen, die Karotten und das Fleisch...

Sylvain: Ja, Papa...

Léonida: Du verdirbst mir den Appetit!

Blanche: Ich hab keinen Hunger mehr!

Cordenbois: Mir ist das Gequatsche egal, ich würde gerne noch mehr Trüffel bestellen....

Colladan: Ignorier die anderen, sie sind immer auf Gehässigkeiten aus, Sylvain...sag mir lieber...wie tötest du ein Schwein am liebsten?

Sylvain: Am liebsten?...Ja, indem ich es schlachte?

Colladan: Ja...du krepelst die Ärmel hoch...du packst das Viech...

Alle: Aufhören!

Sylvain: Also wirklich, Papa...*(steht auf und will gehen)* Ich wünsche noch einen schönen Tag!

Colladan: Was? Wohin gehst du?

Sylvain: *(der gehen will)* Nach Alfort...zur Untersuchung!

Colladan: Jetzt warte doch! Trink ein Glas Wein mit uns!

Sylvain: Danke, nein, ich...

Colladan: Ich sagte: Trink ein Glas Wein mit uns!

Sylvain: Bitte! *(Nimmt ein Glas und trinkt es auf EX aus)*  
*(beiseite)* Die sind in der Wüste...ich muss mich befreien...fliehen...nichts wie weg! *(laut)* Ich entschuldige mich also!

Colladan: Na gut! Krieg ich keinen Kuss? *(Sie küssen sich)* Dann bis heute Abend! Und frisier dich!

Sylvain: Sei ruhig, Papa! Das ist ja peinlich! *(beiseite)* Und jetzt nichts wie los zu Miranda, die bestimmt schon auf mich wartet!

## 8. Szene

*Chambourcy, Léonida, Colladan, Blanche, Cordenbois, Benjamin*

- Colladan: Was für ein großartiger Junge! Der liebt die Viecher und die Landwirtschaft...toll!
- Chambourcy: Elf Uhr...Lasst uns die kostbare Zeit nicht vergeuden! Herr Ober, die Rechnung bitte!
- Benjamin: Ich komme sofort!
- Léonida: Als erstes müssen wir unsere restlichen Einkäufe erledigen!
- Cordenbois: Ich schlage vor, dass wir danach sofort zum Triumphbogen gehen...
- Benjamin: Die Herrschaften hatten die Rechnung bestellt (*bringt die Rechnung*).
- Chambourcy: (*nimmt die Rechnung und sieht sie durch*) Aha...zeigen Sie mal...das macht...dann...am Ende...alles zusammen genommen sind das dann...137 Francs und 25 Centimes!
- Alle: 137 Francs!
- Chambourcy: Aber das ist unmöglich...hier...die Schüssel zum Beispiel...was ist das und wie kommt die hierher? Das haben wir nicht bestellt!
- Benjamin: Das ist Eis-Wasser...mit Minze und Zitrone...
- Colladan: (*energisch*) Das wollen wir nicht!
- Cordenbois: Nehmen Sie es wieder mit!
- Benjamin: Aber dafür müssen Sie doch nichts bezahlen! Das ist doch für die Finger...

Alle: Nehmen Sie das wieder mit!

Chambourcy: 137 Francs...Sie haben sich wohl gedacht, dass wir aus der Provinz kommen und man uns richtig schön ausnehmen kann, was?

Benjamin: Aber...

Colladan: Wir sind genauso schlau wie du, Bürschchen!

Cordenbois: Na dann schauen wir mal, denn die Preise stehen ja schließlich auf der Karte!

Chambourcy: Bringen Sie mir sofort eine Karte!

Benjamin: *(bringt eine Karte)* Hier bitte!

Chambourcy: Na dann wollen wir mal...also: Melone, ein Scheibchen zu einem Francs...

Colladan: Warum haben Sie uns 10 Francs dafür berechnet...da fängt der Schmu doch an!

Benjamin: Weil sie 10 Francs kostet ...die Null sieht man hier schlecht...weil der Rahmen von der Karte sie leider verdeckt!

Alle: *(Schieben den Rahmen beiseite und sehen in die Karte)*  
Oh!

Cordenbois: Aber die Terrine de Nerrac ... 2 Francs...

Benjamin: 20 Francs...mein Herr...auch hier wird leider eine Null verdeckt...*(zeigt es in der Karte)*

Alle: *(Schieben den Rahmen beiseite und sehen in die Karte)*  
Oh!

Léonida: Wir sind erledigt...bestohlen, ausgeraubt und pleite!

Colladan: *(mit der Karte beschäftigt)* Alle Nullen sind verdeckt!



Chambourcy: Wir werden diese Rechnung nicht bezahlen! Wo ist der Geschäftsführer?

Benjamin: Im Salon...gleich nebenan...wenn die Herrschaften das Problem erklären wollen...

Chambourcy: Allerdings...wir gehen zu ihm!

Alle: Wir gehen zu ihm!

## 9. Szene

*Cordenbois, Benjamin*

Cordenbois: *(beiseite)* Streitereien nach dem Essen vertrage ich überhaupt nicht...das geht wegen meines Magens nicht....ich gehe lieber spazieren...ein bisschen Luft schnappen...das hat mit meinem Gürtel zu tun...ich habe aber die größte Lust, diesen Monsieur X zu treffen...eine verrückte Idee, aber was soll's....wie sagt man...unverhofft kommt oft? *(Ruft)* Herr Ober!

Benjamin: Monsieur?

Cordenbois: Wo genau ist diese Rue Joubert?

Benjamin: Wenn Sie rausgehen nach rechts und die zweite Straße links!

Cordenbois: Könnten Sie den Herrschaften ausrichten, dass wir uns in einer Stunde am Triumph-Bogen treffen?

Benjamin: Mache ich!

Cordenbois: Sie wissen schon: Unverhofft kommt oft!

## 10. Szene

*Benjamin, Champbourcy, Colladan, Léonida, Blanche und ein Polizist*

Benjamin: *(am Telefon)* Diese Leute weigern sich zu zahlen...streiten wie verrückt und glauben mir einfach nicht...

Champbourcy: Erzählen Sie das, wem Sie wollen und rufen Sie, wen Sie wollen...wir bezahlen nicht!

Benjamin: Ich musste leider die Polizei rufen!

Champbourcy: Die Polizei? ...Scheren Sie sich zum Teufel. ...Sie machen mir Spaß!

Blanche: Papa...

Léonida: Er hat uns die Zitronen billiger gegeben...

Colladan: Ein schöner Trost!

Benjamin: Oh, damit ich es nicht vergesse ...Ihr Freund lässt ausrichten...

Champbourcy: Geh mir aus den Augen...du Wucherer...*(überlegt kurz)*...obwohl...wir machen einen Vergleich: Ich gebe dir 100 Francs und die Sache ist geritzt?

Benjamin: Auf gar keinen Fall!

Champbourcy: Gut...wie du willst! *(zu den anderen)* Los, lasst uns gehen, wenn er merkt, dass wir Ernst machen, dann lässt er sich auf mein Angebot ein!

*(Die gesamte Truppe nimmt Sack und Pack und will gehen)*

Polizist: Guten Tag, die Herrschaften! Hier will also jemand nicht bezahlen?

Chambourcy: Um es aus unserer Perspektive zu beschreiben: Wir lassen uns nicht verscheißern!

Léonida: Eine Scheibe Melone für 10 Francs!

Colladan: Stellen Sie sich das vor...bei 12 Scheibchen kommt man da auf 120 Francs...

Polizist: Ruhig, Herrschaften, ich möchte die Speisekarte sehen!

Chambourcy: Aber der ganze Schmu fängt doch mit dieser Karte an...es ist gewissermaßen eine Zauberkarte, die die Nullen verschwinden lassen kann...und zwar unter einem kleinen goldenen Rahmen! Diese Leute sind infam und besitzen die Dreistigkeit...*(während seiner Rede fällt etwas zu Boden)*..Huch...Moment...was ist denn das?

Alle: Eine Uhr!

Polizist: Wem gehört die?

Chambourcy: Mir nicht!

Alle: Mir auch nicht!

Polizist: Ein wirklich heißer Fall, den es hier zu lösen gilt...Die Uhr ist gestohlen...so viel steht fest und fällt hier einfach so aus Ihrem Mantel? ...Oder Ärmel...? Monsieur?

Chambourcy: Aber...ich habe keine Ahnung...

Benjamin: *(zum Polizist)* Ich würde die durchsuchen und zwar alle...die haben bestimmt noch mehr!

Polizist: *(beiseite)* Die Uhr und die Tatsache, dass die Herrschaften nicht bezahlen wollen...ich kombiniere...*(laut)*

Herrschaften, ich muss Sie bitten, mit mir aufs Revier zu kommen!

Colladan: Revier?

Polizist: Ich präzisiere: Polizei-Revier!

Alle: Aufs Polizei-Revier!

Polizist: *(zu Benjamin)* Die Speisekarte muss ich auch verhaften...mitnehmen meine ich...und Sie kommen bitte auch mit...auf dem Revier bekommen Sie dann das Geld!

Blanche: Oh, Papa, was machen wir jetzt?

Chambourcy: Wir haben nichts zu befürchten, Blanche! Integere Menschen haben nichts zu befürchten, ehrliche Menschen können vor jedes Gericht gestellt werden...ohne Angst...gehen wir!

Alle: Gehen wir!

*(Alle ab)*

## 11. Szene

*Ein Ober, Sylvain und Félix*

Félix: *(ruft)* Herr Ober, ein Beefsteak bitte! *(beiseite)* Wo sind die bloß...ich muss sie doch finden...jetzt laufe ich alle Sehenswürdigkeiten ab...irgendwo müssen sie doch sein!

Sylvain: *(tritt ein und schaut sich um)* Gott sei Dank, sie sind weg! Miranda wartet bestimmt schon!

*(Die beiden entdecken sich)*

Félix: Sylvain?

Sylvain: Félix?  
Félix: Sylvain!  
Sylvain: Félix!  
Félix: Hast du vielleicht eine Ahnung, wo Champbourcy und seine Tochter sind?  
Sylvain: Heute Morgen waren Sie genau hier!  
Félix: Und jetzt? Wo stecken sie jetzt?  
Sylvain: Keine Ahnung!  
Ober: Das Beefsteak, der Herr!  
Félix: Danke!  
Sylvain: Warten Sie, Herr Ober, ich erwarte eine junge Frau...  
Ober: Sie ist bereits eingetroffen...wartet im Separée Nummer 4!  
Sylvain: Endlich!  
Ober: Sie hat bereits Bestellungen im Wert von 30 Francs aufgegeben!  
Sylvain: Bestellungen? ...Für 30 Francs?  
Ober: Nur für Melone...  
Sylvain: *(beiseite)* Für Melone? ...Ich glaube, ich spinne!  
Félix: Herr Ober, kann ich bitte etwas Brot bekommen?  
Ober: Brot für den Herren und Melone in die 4...sehr gerne!

**VORHANG**

### 3. AKT

#### 1. Szene

*Im POLIZEIREVIER*

*Polizist, Champbourcy, Léonida, Blanche.*

Polizist: Hier entlang...kommen Sie alle hier herein...und warten  
Sie hier, ich hole jetzt Béchut!

Champbourcy: Béchut?

Polizist: Kommissar Béchut! Er wird Sie verhören...

*(Er geht ab, alle legen ihre Einkäufe ab)*

#### 2. Szene

*Champbourcy, Colladan, Léonida, Blanche.*

Colladan : Man wird uns also verhören ! ...Ausfragen... dabei haben  
wir doch gar nichts zu sagen!

Champbourcy: Fuchtel nicht mit deiner verdammten Hacke herum, sonst  
behalten die uns gleich hier!

*(Colladan stellt die Hacke in die Ecke)*

Blanche: Papa, ich will hier raus...

Champbourcy: Wir haben nichts zu verschweigen...es handelt sich um ein  
großes Missverständnis!